

Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mart.

**Inseratenspreis**  
für die viergespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Inserate besondern sämtlicher  
Annoncen-Bureau.

Zweimachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 126.

Donnerstag, den 2. Juni.

1881.

**Ausgabe- und Annahmestellen** für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dömlas 8, Ludw. Kramer, Diemig.

**2. Juni.** Marquard. Tageslänge 16,28, Nachtlänge 7,32. O. A. 3,44. U. 8,12; M. A. 8,53 Morgens, U. 11,27 Abends.  
1694 Errichtung des Französischen Baisenhäufes. — 1878 Zweites Attentat auf Kaiser Wilhelm.

## Telegramme.

**Berlin, 31. Mai.** Am 30. d. Mis. trat der Bundesrat unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher, nach Ueberweisung einer Mitteilung des Präsidenten des Reichstags über die Resolution des Reichstags zu den Anträgen wegen der Zollbehandlung der Schiffahrt auf der Unterelbe an den Herrn Reichsfiskus, den am 23. d. M. hier selbst unterzeichneten Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn und mit der Schweiz die Genehmigung erteilt wurde. — Ebenso erhielt ein von dem Vorstehenden eingebrachter Antrag auf teilweise Anrechnung der praktischen Beschäftigung eines Beamten der Admiralität vor seiner Anstellung im Reichsbez. Staatsdienste, bezügl. Festsetzung des demselben zu gewährenden Aufschubs die Zustimmung. — Den Schluss bildeten die Ernennung von Kommissarien zur Beratung der Handelsverträge im Reichstag, Mitteilungen über eingegangene, den betreffenden Ausschüssen zugeleitete Eingaben, sowie endlich die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Petitionen und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

**Hamburg, 31. Mai.** Wie der „Hamburger Korrespondent“ hört, wird der Senat in der morgenden Sitzung der Bürgerhaft die in der Zollabschlussangelegenheit Hamburgs zu erwartende Vorlage noch nicht einbringen, da das vorliegende Material zu umfangreich sei, als daß dasselbe bis jetzt schon hätte bewältigt werden können.

**Wien, 31. Mai.** Das Herrenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 45 Stimmen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses betref. der Grundsteuer-Hauptsumme an, nachdem der Finanzminister für dieselbe eingetreten war und die Kommissionen den Beschlüssen zustimmten. — Das Abgeordnetenhause beschloß mit 203 gegen 58 Stimmen, auf die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf wegen Errichtung einer böhmischen Universität in Prag einzugehen und genehmigte den Gesetzentwurf und Annahme des bezüglich der wissenschaftlichen Sammlungen von der Linken beantragten Amendements. Der Antrag des Abg. Gramsch, daß jeder Studierende der böhmischen Universität, der in die öffentliche Praxis eintritt, obligatorische und vollständige Kenntnis der deutschen Sprache besitzen müsse, wurde abgelehnt.

**Prag, 31. Mai.** Der Kaiser hat am 30. d. ein eigenhändiges Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem er seine volle Anerkennung über die zum Empfang des Kronprinzlichen Paares in Prag getroffenen Vorbereitungen auspricht und gleichzeitig seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck giebt, einen Teil der beabsichtigten Festelichkeiten im Namen des Kronprinzlichen Paares dankend abzulehnen zu müssen, weil der Gesundheitszustand der Kronprinzessin nach dem Ausspruche der Ärzte gerade jetzt be-

sondere Schonung erfordere und ihr nicht gestatte, an anstrengenden, ermüdenden Festelichkeiten teilzunehmen. Da aber das Kronprinzliche Paar wünscht, sich möglichst bald nach Prag zu begeben, so ordnet der Kaiser an, daß von einem feierlichen Empfang des Kronprinzlichen Paares in Prag abzusehen sei und daß bei der Ankunft desselben denselben am Mittwoch, den 8. Juni, jeder wie immer geartete offizielle Empfang zu unterbleiben habe.

**Paris, 31. Mai.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Weja wurde der Redakteur des „Telegraphe“, Seguin, an den Thoren von Weja von Arabern mit Steinwürfen angegriffen und am Kopfe und Unterleib durch Messerstiche verwundet. Seguin starb am folgenden Tage; die Wörder sind verhaftet.

**London, 31. Mai.** Wie die „Times“ wissen will, wäre auf Antrag der Creditbeholden von Irland die vollständige Unterdrückung der Agrarfrage von der Regierung ernstlich in Erwägung gezogen.

**Konstantinopel, 31. Mai.** Die Zeitungen veröffentlichten ein offizielles Communiqué, welches sich gegen eine Nachricht des „Temps“ vom 18. d. richtet betreffend eine im Jahre 1864 vom damaligen Minister des Aeußern Ali Pascha dem französischen Gesandten, Grafen Moustier, gemachte Mitteilung. Das Communiqué bezeichnet die Nachricht des „Temps“ als vollkommen unrichtig und bemerkt, Graf Moustier habe im Jahre 1864 die Fichte befragt, ob sie sich, wie Frankreich dies erfahren habe, mit der Absicht trage, den status quo in Lütich zu modifizieren. Die Fichte habe hierauf erwidert, daß sie den bestehenden Zustand der Dinge in Lütich in keiner Weise abändern gedenke und daß der Sultan die ersten Rechte auf diese Provinz aufrecht erhalte. Graf Moustier habe von dieser Erklärung mit Vergnügen Kenntnis genommen und in seiner Antwort gegenüber der Befestigung der Souveränitätsrechte des Sultans auf die Provinz keinerlei Einwendung gemacht.

**Washington, 31. Mai.** Die wegen der Reklamationen amerikanischer Fischer über die Beinträchtigung der Fischer in der Fortunehal (New-Hundland) zwischen England und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen sind zum Abschluß geführt, England hat sich dazu verstanden, als Entgelt für die von den Fischern gemachten Entschädigungsansprüche den Betrag von 15 Millionen Pfd. Sterl. zu bezahlen.

## Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorherige Telegramme.)

**Berlin, 31. Mai.** Aus Anlaß eines Spezialfalls ist eine Kabinetsordre vom 31. März 1842 in Erinnerung gebracht worden. Diese Kabinetsordre genehmigt nach dem Antrage des Staatsministeriums, daß den Hinterbliebenen

eines Beamten, dessen Pensionierung von einem bestimmten Zeitpunkt an bereits verfügt war, der aber vor Eintritt dieses Zeitpunkts verstorben ist, das Gnabengehalt ohne Rücksicht auf die schon bestimmte Pensionierung nach den für die activen Beamten geltenden Grundregeln gewährt werden kann.

— Fürst Bismarck verließ seit einigen Tagen an rheumatischen Schmerzen und ist deshalb genötigt, das Zimmer zu hüten. Aus diesem Grunde hat er sich auch nicht an den Reichstagsverhandlungen der jüngsten Tage beteiligen können.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Reichsbahnbahnen in Ost-Preußen. Vom 24. Mai 1881.

— Wie die „Magdeburger“ hört, werden von den seitens Bremens ernannten Bevollmächtigten gegenwärtig die Vorschläge ausgearbeitet, welche bei den mit der Reichsregierung zu führenden Verhandlungen über den Zollanschluß als Basis dienen sollen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin, 31. Mai.** Das Amendement der Deutscher Konvention zum Unfallversicherungs-Gesetz lautet: Die Versicherungsprämie ist zu zwei Dritteln für diejenigen Versicherten, deren Jahresverdienst über 1000 M. beträgt, von dem Versicherten, bei den anderen von dem Bundesstaat aufzubringen, für deren Rechnung die Versicherungsanstalt verwaltet wird. Fünf Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes findet eine Revision der Bestimmungen über Aufbringung der Versicherungsprämie statt.

— Die neueste Maßregel des Finanzministers, welche den Steuererlaß statt an das Ende des Etatsjahres in die Mitte desselben verlegt, wird vielfach mit den Wägen, welche im Herbst dieses Jahres stattfinden sollen, in Zusammenhang gebracht. Die Kreuz- und Quer-Veränderungen jenen Erlaß hervorgerufen haben, daß andere Rücksichten jenen Erlaß hervorgerufen haben, nach dem er sich selbst auf den Namensantrag geantwortet hat.

— Die Beratung des Unfallversicherungs-Gesetzes wird den Reichstag in lebhafte Schwingungen bringen. Auch das Erscheinen des Herrn Reichsfiskus ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, da er jedenfalls bei § 13, welcher den Staatsbeitrag behandelt, seine Sache persönlich führen wird.

## Novell!

Humoristische Novelle von F. Heidheim.  
(Fortsetzung.)

„Ach nein, nein, nicht um die Welt möchte ich das, um ein wenig Geduld kommen wir auch zum Ziele!“ versicherte eifrig die ordnungsliebende Dame, „und“ fuhr sie voll Anerkennung und Wohlwollen gegen ihren erklärten Hängling fort, „Sie glauben nicht, Herr Major, wie angenehm es in unserer heutigen Gesellschaft dürfte, bei einem Herrn noch die guten, feinen, alten Formen des Umgangs mit Damen zu finden! Sie haben sich mit der lebenswichtigsten Bereitwilligkeit meiner Bitte um Ihre Hilfe zu dieser Arbeit gefügt, — aber da sollten Sie nur immer sehen, was mir meine sämmtlichen Neffen — Elisabeths Brüder zum Beispiel, in einem ähnlichen Falle geantwortet hätten! Da heißt es einfach: „Oh bekomme den Krampf in die Arme, liebe Tante!“ und dabei redeln sie in irgend einem Fauten! Sehen Sie, Herr Major, ich habe freilich zu Hans ein Gewinde, aber ich bitte doch die jungen Herrn öfter um den kleinen Kavalierdienst, — nur zur Prüfung ihres Charakters, lieber Herr Major, — nur darum! Sie haben nun die Probe bestanden! — Ich gefesse, das freut mich doch recht von Ihnen, und man merkt Ihnen an, daß Sie gern und viel mit Damen verkehren. Sie auch sicher ein besonderer Hängling derselben sind. Sie haben so etwas Vertrauensinößendes!“

Und dabei berste dem Herrleinen der Schweiß immer reichlicher auf der Stirn, und er konnte nicht einmal sein Tuch wegschauen, sich die Augenperlen zu trocken.

Was aber zur Erklärung der Situation jedenfalls beigetragen hatte, das war, daß Fräulein Elisabeth sich von verschiedenen Stühlen, Bänken und Kissen eine Gestaltlangue improvisiert hatte, auf welcher sie jetzt lang hingestreckt lag, und welche, wie sie der Tante verhöhlend gähnd berichtete, aus den Zeiten der Sintflut stammte. Von ihrem Hüpfplätzen aus hatte sie den geriffelten und erprobten Ritter unmittelbar vor sich, so daß er ganz bequem in ihr ihn manniß anlachendes Gesichtchen sehen konnte. — Bei den anerkannten Worten ihrer Tante fing die junge Dame plötz-

lich und vernehmlich an zu pfeifen und zwar so rein und melodisch, daß der Major, der sonst gerade kein musikalisches Genie war, deutlich die Arie aus Martha: „Ach so lieb, ach so traut“ erkante.

Als die Excellenz Tante sich ganz entfset nach ihr umwandte und selbst der General von seiner neueren Zeitung aufblickend, schon nach ihr herüber sah, schwing sie sofort und sagte mit einem reichen Blick auf den Major schneidend: „Verzeihung, — es fallen einem manchmal Citate ein!“ — Dabei zog sie Castagnetten aus der Tasche und klapperte damit eine kurze Herausforderung. „Aber liebes Elisabethchen, welche Sonderarten!“ — konnte sich dennoch die Generalin nicht enthalten, mit lautem Vorwurf zu sagen.

„Ach ja, Tantechen! Unser Vorfahre pfeift immer, wenn Papa ihn ausgescholten hat, — es ist, glaube ich, eine Herzensleidenskur, und ich — ich pfeife vor Hunger, wie die Wäuse!“

Da kam Elisabeth und erfasste mit einem Blick das tonische Bild. Jetzt wurde der Bedrängte ihr in seiner stummen Noth noch vorstell.

„Aber nein, Herr Major! Geben Sie mir das mal. Sie sehen ein, mit dem guten Willen allein geht es auch nicht — ich will die Tante und Sie abholen!“ sagte sie sofort freundlich, nahm ohne weiteres dem Gemarterten seine Castagnetten ab und spannte sie über zwei Stuhllehnen.

„Ach, ja, du kannst das, — aber denke nur, ich hätte da so immer um die Stühle laufen sollen! und der Herr Major erbot sich auch so freundlich!“ sagte das torpente Tantechen.

„Konnte das nicht der kleine Sakramente von Mädchen längt ihm, wenn man diese teuflische Umwidlung auch so vornehmen kann?“ dachte tief während der Major und laut ganz erschöpft auf einen Stuhl.

„Mann der guten alten Höflichkeitsformen in seinem Innern und brütete im Stillen Haß und Argwohn! In Charis konnte er unter diesen Umständen nicht bleiben, — Hauptmann Gludau hatte sich zwar dort auf morgen mit dem Rebekyvon gegeben, aber wenn diese lebenswichtige Generalgesellschaft — Dabei plauderte er aber ruhig und gaulant mit den Damen, und Fräulein Welsch füllte die Suppe auf.“

Auch auf den zornigsten Hagestolz wirkt ein gutes Diner befähigend, — auch der einflussreichste Weibereifer kennt Milderungsgründe, und sie fallen ihm meistens bei einem korrekt bereiteten Heftungsgericht ein.

Der Major als und mußte sich im Stillen gefesse, daß seine alte Haushälterin, die er immer für eine Virtuostin des Küchenherdes gehalten, doch Fräulein Welsch von Hummerfeld nicht ganz gleich kommen! Er hatte Zeit genug gehabt, auf seinem einsamen Sommerfeld den schrecklich köstlichen, aber guten Genus seines Panais in seiner ungerechten Verhöhnung hoch über alle übrigen Weiber zu stellen und auf ihn zu schwören. — Welches Gefühl ist es aber, wenn unsere Höhenbilder in den Staub sinken? Und jedenfalls übertrage dies Ragout fin en coquille, welches Fräulein Welsch da, — wie der Wirt sehr verriet, — rein aus dem Nichts hervergezauert haben sollte, alle andern Ragouts, welche sich dem dankbaren Gedächtnis des Majors a. D. zum Tode eingepträgt hatten.

Und nun gar die Nachhahn!

„Wemig, aber mit Liebe!“ war das Motto, mit dem Fräulein Welsch die Schüssel verzehrt hatte, wie sie überhaupt in jederder Räume als Zugabe zu jeder Schüssel ein Versehen oder ein Räthsel darbot, welches die gute Stimmung bei Tisch noch erhöhte. In der That — es war dies wenig, aber mit Liebe ein bedingungslos Gedachte bei dem gesegneten Appetit des Majors und der übrigen Tischgäste. Der General theilte eifrig, — selbstverständlich war der Major der letzte, welcher die Schüssel bekam. — Trotz aller seiner Ueberredungen dankte die Kompositin der köstlich duftenden Nahn, und der Major gelang es nicht, sie zu bestimmen, nur einen Winken davon zu kosten, aber siehe da — um so lustiger machte sich



15. Herr Otto Laborde-Magdeburg. 16. Herr Wlfr. Hende-Magdeburg. 17. Herr C. Fiedner-Gosha. 18. Herren Herr. Birkach & Co.-Gosha. 19. Herr Scherzer in Firma Wladiker Halle a/S. 20. Herr A. Hüty-Dalle a/S. 21. Herr F. A. Starke-Leipzig. 22. Herr Schmitz-Dalle a/S.

Gruppe XIV. 1. Herr Kaufmann Wente-Magdeburg. 2. Herr Kaufmann Carl Scherzer Halle a/S. 3. Herr Kaufmann Fritz Schiele-Magdeburg. 4. Herr Kaufmann Hartmann-Magdeburg. 5. Herr Renner & Günstler jun., Weimar.

(Schluß folgt.)

**Stenographischer Bericht**

über die

**Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung**

Montag den 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr.  
 Vorsitzender: Regierungsrath Gneist.  
 Entschuldig sind die Herren Stadtv. Häner, Jentsch, Lüge von 6 bis 8 Uhr, Keil von 7 Uhr ab.  
 Urlaub ist beantragt von den Herren Vethcke auf drei Wochen, Schulte auf 3 bis 4 Wochen, Stecker bis Ende Juni, Geh. Rath Knoblauch auf 14 Tage.

Der Urlaub wird bewilligt.  
 Vorsitzender: Am Sitzungstische ist ausgelegt ein Besuchsplan für den Stadtblitz in der Nähe der Zauberpöste. Die Sache steht heute noch nicht auf der Tagesordnung. Da sie aber von Wichtigkeit ist, habe ich veranlaßt, daß zur Information der geehrten Herren die Pläne vorgelegt sind. In der nächsten Sitzung kommt die Sache wahrscheinlich zur Verhandlung.  
 Stadtv. Fiedrich: Ich habe die Meinung, daß wir mit der Angelegenheit der Schlachthausanlage hauptsächlich nur erst jetzt fertig werden, daß diese Sache ziemlich lange aufhält und ich möchte nicht, daß die Punkte der heutigen Tagesordnung, die ich für sehr bringend halte, deshalb verschoben würden. Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, wenigstens den Gegenstand, die Serientafeln betreffend, vorweg zu nehmen.

Vorsitzender: Dergleichen Anträge sind schon mehrere an mich gelangt und ich brauere, ihnen nicht entsprechen zu können. Wenn wir eine Angelegenheit vorher erledigen können, werden wir sie auch nachher erledigen können. Ich würde der Meinung sein, daß wir bei der Reihensfolge verbleiben.

**I. Der Bericht der gemischten Kommission über Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus mit Schlachtwaage.** (Referent: Stadtv. Prof. Kopsch-Schütter.)

Referent: M. H., im Februar dieses Jahres haben Sie, veranlaßt durch eine Eingabe des Herrn Koepf und der Herren Fleischer des Schlachthausvereins, eine neue Kommission zur Vorbereitung der Schlachthausfrage gewählt, nachdem die vorher bestehende durch Beschluß vom 18. Juni vorigen Jahres aufgelöst war. Wir haben in diese Kommission, die natürlich eine gemischte Kommission war, sieben Mitglieder deputirt, denen der Magistrat einige Mitglieder zugewendet hat. Die Sache ist in mehreren Sitzungen, in denen die Kommission tagte, durchgegangen und wir glauben bis zu einem Punkte gelangt zu sein, wo es notwendig ist, Ihre Willensmeinung einzuholen, weil wir uns sagen mußten, daß nur dann, wenn Sie einverstanden wären, eine weitere Arbeit von Nutzen sein könne. Wenn Sie die bisherigen Resultate ablehnten, würden wir, wenn wir weiter arbeiteten, eine Arbeit ohne Zweck getan haben. Wir müssen deshalb erst wissen, wie die Versammlung sich darüber entscheidet.

Zunächst will ich bemerken, daß die Kommission, als eine vollständig neu gewählte, durchaus nicht gebunden war an die Beschlüsse der früheren Kommission. Andererseits war es natürlich, daß das äußerst reichhaltige und sehr werthvolle Material, welches die frühere Kommission zusammengebracht hatte, auch den neuen Mitgliedern zugänglich gemacht wurde, und in der That hätten wir unsere Verhandlungen nicht so fördern können, wenn nicht die frühere Kommission das Material in so ausbreitender Weise geschickt hätte. Die Verhandlungen wurden damit begonnen, daß zunächst ein alterthümlicher Bericht von Herrn Stadtrath Jordan gegeben wurde über das, was bisher in der Sache geschehen war. Als wir darauf in die Frage gingen, ob es wünschenswerth sei, für Halle ein öffentliches Schlachthaus mit städtischem Schlachthaus nach den Bestimmungen der Gesetze und der Novelle vom einzurichten, wurde dieselbe einstimmig bejaht. Es erbob sich kein Widerspruch. Wir gingen dann weiter und fragten, ob dieses zu errichtende Schlachthaus in Verbindung mit einem Markt- und Handelsviehhof zu legen sei. Es ist natürlich, daß ein Viehhof beim Schlachthaus sein muß, in welchem das zu schlachtende Vieh ein paar Tage aufbewahrt werden kann. Es fragte sich, ob in Verbindung mit jenem ein Handelsviehhof errichtet werden sollte, der auch solches Vieh aufnehmen, das nicht im Schlachthaus geschlachtet, sondern wieder fortgebracht werden soll. Auch darüber waren die, welche für eine solche Verbindung waren, vollständig klar, daß unter Verbindung nicht gemeint sein soll, daß dieselben Establishments unter einem Dache und von einem Baue umschlossen sein sollten, wohl aber, daß sie sich in unmittelbarer Nachbarschaft befinden. Das wollte ich vorzusprechen, um klar zu stellen, was wir unter Viehhof und Verbindung verstanden haben.

Diese Frage nun, ob eine derartige Verbindung stattfinden solle, wurde in der Kommission mit großer Majorität bejaht. Es wurde für wünschenswerth erachtet, in Halle ein Schlachthaus in Verbindung mit einem Markt- und Handelsviehhof zu errichten. Für diese Verbindung wurde vor Allem die Möglichkeit angeführt, daß sich hier ein großer Viehhof entwickeln könne, wozu Halle seiner Lage nach prädestinirt er scheint, ein Handel, der für die Stadt selbst von Vortheil sei, auch dadurch, daß er die Verbesserung billigerer Fleischpreise ermöglichte. Dagegen wurde vor Allem die Gefahr angeführt, daß bei etwaiger Seuchen die Sperrung des ganzen Schlachthausbezuges drohe und die Katastrophe eines plötzlichen Verschwindens des Viehhofzuges stattfinden

könne. Für den Fall, daß eine Verbindung mit dem Viehhof beliebt würde, erschien es von vornherein unerlässlich, daß die beiden Establishments an die Bahn zu liegen kämen. Deswegen wurde gleichseitig mit der oben erwähnten Frage auch diejenige erörtert, ob das Schlachthaus besser an die Eisenbahn im Osten oder an die Saale im Westen zu legen sei. Für die letztere Lage wurde die geringere Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt angeführt und die Thatsache, daß der größte Theil des Schlachthausbezuges — wenigstens, was das Großvieh anbelangt, bei den Schweinen ist es anders — aus dem Menschvieh der nach der Stadt gebracht würde und deshalb an die Saale sofort übergeführt werden könne, ohne die Stadt zu passieren. Von anderer Seite wurde auch schon diese Thatsache angezweifelt. Es wurde nicht bloß von den Oberen aus dem Menschviehbezuge, sondern auch von den Oberen der Saale- und Elberaue ein großer Theil des Schlachthausbezuges bezogen und für diese sei die Lage an der Eisenbahn bequemer als die an der Saale. Vor allen Dingen spricht die Verbindung mit dem Schlachthaus und Handelsviehhof für die Lage an der Bahn. Es ist dann die Möglichkeit vorhanden, daß in der Nähe größere Fabriken zur Verwertung der Abfallsstoffe entstehen, die wirtschaftlich und gesundheitslich ganz außerordentlich wichtig sind, in deren Nähe der wirtschaftliche Kernpunkt der Frage liegt.

Es soll ermöglicht werden, daß die Abfälle, die unbenutzt abgehen, zur Verwertung gelangen. Solche Fabriken können nur in der Nähe der Eisenbahn liegen. Nach Erwägung dieser Gründe entschied sich die Kommission dafür, daß die beiden Establishments an der Eisenbahn im Osten gelegen sein sollten. Es wurde deshalb von den Grundstücken an der Saale abgesehen. Es kam zur Wahl zwischen dem Grunbergischen Grundstück, dem Stecker'schen Grundstück, dem ehemaligen Kaufmann'schen Garten und dem Vetsch'schen Grundstück. Von diesen 4 erklärte die Kommission das Vetsch'sche für das geeignetste. Die Oferte des Helm-Schoch'schen Grundstücks war noch nicht bekannt. Ehe die Kommission weiter ging, schien es wünschenswerth, das Grundstück, welches seiner Lage nach geeignet erschien, einer Veranschaulichung zu unterziehen und die Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Die Veranschaulichung hat stattgefunden. Ich will Sie nicht weiter mit Beschreibung des Grundstückes und der Gebäude beschäftigen. Sie kennen die Lage des Grundstückes und können es jeden Augenblick selbst besichtigen.

Die Kommission glaubte nicht ohne Weiteres Ihnen empfehlen zu dürfen, das Grundstück mit den Baulichkeiten zu übernehmen, sondern man beschloß, da namentlich die vorgelegten Pläne nach dem Urtheile des Herrn Stadtbaurathes noch nicht genügend waren, um ein klares Urtheil zu geben, eine auswärtige Autorität herbeizurufen und dieser nicht allein die Frage zu unterbreiten, ob die Gebäude geeignet für die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses, sondern auch gleichzeitig anzufragen, ob wirklich das Vetsch'sche Grundstück vermöge seiner Lage das geeignetste sei, ob auch fernere Gebiete der Meinung sind, daß wir Schlachthaus und Handelsviehhof zu verbinden und an die Eisenbahn zu legen hätten. Als eine solche Autorität wurde der königliche Bau Rath Dr. Th. v. Wittke ausgesprochen, herzukommen und nach dem Augenschein über die betreffenden Grundstücke ein Gutachten abzugeben. Das ist geschehen. Am 8. April ist Herr Dr. Th. v. Wittke her gekommen, hat die sämtlichen Grundstücke besichtigt und darüber, auch mehreren Mitgliedern der Kommission, eingehend referirt. Nachdem ihm die gewünschten Unterlagen gegeben waren, hat er unter dem 27. April sein Gutachten abgegeben. Ich darf daselbe als bekannt voraussetzen, da es mit Zustimmung des Herrn Dr. Th. v. Wittke auf Wunsch der Kommission im Tagesblatt durch den Druck veröffentlicht ist.

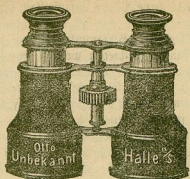
Ich muß Sie bitten, sich an dieses Gutachten zu erinnern, da die weiteren Arbeiten der Kommission sich in dem Rahmen dieses Gutachtens gehalten haben. Ehe wir weiter gingen, ließ ein Entwurf eines etwa abzuschließenden Kontrattes ein, der einer genaueren Prüfung unterzogen wurde. Es wurde erwogen, ob durch solchen Vertrag in der That die Rechte der Stadt gewahrt und gesichert werden könnten, ob es möglich ist, juristisch bindend einen solchen Vertrag abzuschließen. Diese Frage wurde erörtert und bejaht. Es ist in der That möglich, durch einen Vertrag mit dem Unternehmer die Stadt in aller Beziehung sicher zu stellen, sowohl in finanzieller Beziehung, als auch darin, daß später das Schlachthaus nicht einmal plötzlich geschlossen würde. Dies ist ein Punkt, der von großer Wichtigkeit wurde.

Die weiteren Verhandlungen der Kommission gingen vor sich an der Hand des Dr. Th. v. Wittke'schen Gutachtens. Wir überlegten noch einmal die darin aufgestellten Fragen: „Ist das öffentliche Schlachthaus mit den nöthigen Zubehörungen für sich allein oder in Verbindung mit einem Viehhof, und hier wieder, ob mit einem bloßen Schlachthofe oder mit einem Markt- und Handelsviehhofe anzulegen?“ Die Kommission bejahte die Frage und empfiehlt Ihnen, zu erklären, daß das Schlachthaus in Verbindung mit einem Markt- und Handelsviehhof angelegt werden soll. Die zweite Frage: „Ist es zweckmäßiger, den Schlachthof unterhalb der Stadt oder deren Straßen in der Nähe der Saale oder oberhalb der Stadt im Osten, in der Nähe der Bahnhöfe, und mit Schienenverbindung von diesen zu bauen?“ Das wurde bejaht zu Gunsten der Lage an der Eisenbahn. Von der Lage im Norden oder Süden ist abgesehen. Die dritte Frage nach dem Umfang ist bereits durch die Arbeiten der vorigen Kommission entschieden. Punkt 4 des Dr. Th. v. Wittke'schen Gutachtens: „Ist es zweckmäßiger, den Schlachthof seitens der Stadt selbst auszuführen und verwalten zu lassen, oder Bau und Verwaltung einem Unternehmer kontraktlich zu übertragen?“ Ist die Frage, welche den Kern der Sache zu enthalten scheint, und hier sah wir uns hauptsächlich veranlaßt, Ihre Willensmeinung einzuholen, weil alle Arbeiten nach dieser Entscheidung sich erledigen gestalten. Wenn Sie der Meinung sind, daß die Stadt selbst bauen soll, den Vorzug geben können wir nicht weiter unterhandeln über die Baulichkeiten bei Herrn Koepf; wir haben dann keine Berathung, da weiter zu prüfen, sondern wir müssen Pläne aufstellen. Wollen wir dagegen einem Unternehmern die Sache übergeben, so haben wir keine Pläne aufzustellen und können warten, was die Unternehmer für Pläne bringen. Diese Frage hat schon mehrfach der Besammlung vorgelegen und ist in verschiedenen Sinne entschieden worden, das eine Mal in dem Sinne, daß die Stadt den Schlachthof ausführen solle, das andere Mal im entgegengekehrten Sinne. Dafür, daß die Stadt selber sein soll, wobei die Frage ganz ausgeschlossen ist, ob sie von Jenem bauen oder antaufen soll — dafür sprach vor allen Dingen der Umstand, daß es naturgemäß erscheint, ein öffentliches Schlachthaus als öffentliches Institut zu behandeln. Es ist immer für eine Korporation, für eine Kommune und auch für den Staat ein Pis-aller, wenn solche Institute durch einen Dritten verwaltet werden. Es entstehen da allerlei Reibungen zwischen Kommune und den Unternehmern. Kurz und gut, nach vielen Rücksichten erscheint es allerdings besser, dieses Unternehmen von der Stadt in die Hand nehmen zu lassen. Auch mußte anerkannt werden, was Herr Bau Rath Dr. Th. v. Wittke anführte, daß die Uebernahme seitens der Stadt die Regierung der Gemüther befähigen und die etwa Widerstehenden am leichtesten mit der Sache versehen würde. Hiergegen mußte freilich hervorgehoben werden, daß der Betrieb durch einen Unternehmer viel angenehmer und coulantere gestaltet werden kann, als durch die Stadt. Der Apparat der städtischen Verwaltung, der an bestimmte Gesetze gebunden ist, arbeitet viel schwerfälliger, als ein einziger Unternehmer, der an seinen Nachkommen gebunden ist. Es mußte auch anerkannt werden, daß nach dem Gutachten der Subkommission es möglich sei, die Interessen der Stadt einem Unternehmer gegenüber zu wahren. Dagegen konnte die Kommission aus sich heraus darüber nicht schlüssig werden, wie weit das finanzielle Interesse der Stadt gewahrt werden könne und beschloß, das der Finanzkommission zu überlassen. Sie konnte nicht aus eigener Machtvollkommenheit ein Urtheil über die Finanzkommission proferiren. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, vorbehaltlich der Aeußerung der Finanzkommission, sollte die Finanzkommission erklären, daß die eigene Regie oder eigene Uebernahme die Interessen der Stadt schädige, so würden wir von unserm Beschlusse absehen. Die Gründe, die für die Uebernahme seitens der Stadt und die, welche für Uebernahme seitens eines Unternehmers sprechen, halten sich ziemlich die Waage. Sollte ein finanzielles Bedenken in die Waagschale geworfen werden, so würde die eine Skale sinken. Es ist deshalb beschloffen worden, Ihnen vorzuschlagen, den Bau und die Verwaltung von Seiten der Stadt selbst zu übernehmen. Die Frage, ob neu gebaut werden sollte oder die vorhandene Anlage übernommen werden könne, ist zunächst unberücksichtigt geblieben. Die Bejahung der Frage bedeutet nur, es ist wünschenswerth, daß die Stadt selber den Betrieb regelt. Nun wurde schließlich noch die Platzfrage erörtert nach Punkt 5 des Dr. Th. v. Wittke'schen Gutachtens. Unterdessen war bekannt geworden, daß neben dem Vetsch'schen Grundstück nördlich ein Ackerplan von genügender Größe vorhanden sei, das Helm-Schoch'sche Grundstück, das nun auch mit auf die Wahl gesetzt wurde. Wir kamen zu dem Beschluß, diese beiden Grundstücke, das Vetsch'sche und das Helm-Schoch'sche, als gleich geeignet zu empfehlen.

Von dem Stecker'schen und dem Grunberg'schen Grundstück wurde aus verschiedenen Gründen abgesehen. Diefelben sind schon im Bericht der vorigen Kommission erwähnt worden. Ich habe noch hinzuzufügen, daß nach Schluß der letzten Kommissionssitzung noch zwei weitere Oferten gemacht wurden und zwar das Stecker'sche Grundstück, das wir nicht empfehlen, und ein Grundstück, das ein Dreieck bildet, das südlich vom Geeserplatz, nördlich vom Rangiergleis der Halberstädter Bahn, nordwestlich von der Dessauerstraße begrenzt wird, zum Preise von 122 500 M. Von dem letzten Grundstück hat die Kommission noch keine Kenntniß gehabt. Mein Bericht beschränkt sich darauf, daß die Kommission von der ihr zur Auswahl gestellten Grundstücken das Helm-Schoch'sche und das Vetsch'sche als gleich geeignet empfiehlt. Der Bericht giebt in dem Antrage, die Versammlung möge sich einverstanden erklären: 1) daß für Halle ein öffentliches Schlachthaus in Verbindung mit einem Markt- und Handelsviehhof angelegt wird, 2) daß die beiden Establishments die Lage an der Bahn erhalten, 3) daß die Stadt dieselben in eigene Verwaltung und Besitz übernimmt und 4) wird die Versammlung gebeten, zwischen den beiden genannten Grundstücken sich zu entscheiden. (Fortsetzung folgt.)

**Bemerktes.**

— Zwei Denkmäler von Personen, deren frühzeitiger und jäher Tod große Theilnahme erregt hat, sind in London vollendet worden. In der St. Georgskapelle des Windforschlusses wurde das für den im Julitriche gefallenen Prinzen Louis Napoleon bestimmte Monument, welches ursprünglich in der Westminsterabtei errichtet werden sollte, aufgestellt. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Drehm aus weißem Marmor gefertigt und stellt den Prinzen in englischer Artillerieuniform auf einem Sarcophag liegend dar. Das entlosste Haupt ruht auf einem Kissen, in welchem die „Kaiserliche Diene“ eingewirkt ist. Die über der Brust gefalteten Hände umfassen einen entblöthen Degen, während die leere Scheide, die Handschuhe zur Linken, die Sporen zur Rechten und der Helm zu Füßen der Figur liegen. Die Inschriften des Sarcophagus verzeichnen das Datum der Geburt und des Todes des Prinzen. Das zweite Denkmal, eine prachtvolle Gruppe aus weißem Marmor, stellt die verstorbene Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt und deren Tochter dar. Die Fürstin und ihre Tochter liegen schlummernd auf einem Hügel, das Kind vom linken Arm der Mutter umschlungen. Das Sarcophagus, welches Aehnlichkeit mit dem jüngst im Mausoleum in Trognore errichteten Denkmal der verewigten Fürstin hat, ist für den Großherzog von Hessen-Darmstadt bestimmt und wird nach seiner Vollendung nach Darmstadt gesandt werden.



### Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

**Otto Unbekannt, Kleinshnieden.**

Die neuesten Façons in **Herren-Filzhüten** von 2 M 50 an, für **Knaben** von 1 M 75 an, **Herren-Stoffhüte** von 2 M an, **Herren-Stoffmützen** von 75 an, **Schülermützen** von 1 M an empfiehlt die **Hut- u. Mützen-Fabrik 9. Schülershof 9.**

### Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im **Schwan**, gr. Steinstraße 51, wiederum **besten geräucherten Speck**, à 72 60  $\frac{1}{2}$ , Kernschinken, nur ganze und halbe Schinken, à 72 85  $\frac{1}{2}$ , Schmalz, à 72 65  $\frac{1}{2}$ , **Schlack** und **Knackwürst** wie sonst. **T. Müller** aus **Winden** in **Westfalen**.

### Der gerichtl. Ausverkauf

der Restbestände von **Gardinen** und **Panzerstoffen**, **wollenen Teppiden**, **Gummizunterlagenstoffen**, **Kouleaux**, **Gummiztischdecken**, **Wagenpolstern** und **Reiseplacids** wird zu ermäßigten Preisen von 9-12 Uhr **Bormittags** und 3-6 Uhr **Nachmittags** **Poststraße 8** fortgesetzt.

### Bernh. Schmidt,

Verwalter der **Hahn'schen Concursmasse.**

### Feinstmehlenden gebr. Caffee,

à 110 Pfg., empfiehlt

**Julius Herbst.** Sehr schönen **Sauerkohl** und **grüne eingemachte Schnittbohnen** empfiehlt **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

10 Fng hohe **schöne Cleander** sind zu verkaufen **Magdeburgerstraße 28.**

### Mode de Paris.

**Hüte und Costümes** werden elegant und billigst angefertigt **12. Barfüßerstraße 12.**

**70 Stück kräftige Merino-Lämmer**, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen in **Gimitz** bei **Halle a/S.**

**Aur 3 Mark** per Stück. Die neuesten **Herrenfilzhüte** in allen existierenden Façons u. Farben, sowie **Stroh- und Strohhüte** zu jedem Anzug passend in der **Hut- und Mützenfabrik** von **D. Krause, 17. Leipzigerstr. 17.** En gros. En detail.

**Bekanntmachung.** Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle soll **Wittwoch, den 8. Juni cr. Bormittags 10 Uhr** in der Rathshölle im Waagegebäude hier selbst zur Verrentung als Schanklokal während des diesjährigen am 16. und 17. Juni c. stattfindenden Vieh- und Krammarmtes im Wege des Meistgebots unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verrentet werden, wozu Mithter sich einfinden wollen. **Halle, den 30. Mai 1881.** **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen kaiserlichen Post- und Telegraphenbehörden an Heizstoffen für die Monate September d. Js. bis einschl. Mai l. Js. soll im Wege des Anbietersverfahrens verbunden werden. Dieser Bedarf wird etwa **180000 Stück Braunkohlen-Naßpreßsteine** (zu je 1134 Kubit-Centimeter Inhalt) oder **3800 Centner Briquettes** betragen. Lieferungsanerbieten auf die eine oder die andere Sorte sind bis **Freitag, den 17. Juni d. Js. 11 Uhr Bormittags** in der Registratur der Ober-Postdirektion, wofelbst auch die Bedingungen eingesehen werden können oder Abschrift derselben gegen Erlegung von **M. 0,30** bezogen werden kann, in verschlossenen Briefumschlägen mit der Aufschrift: „Anerbieten wegen Lieferung von Heizstoffen“ abzugeben. Jedes Anerbieten muß enthalten: a. den Preis für **1000 Stück Braunkohlen-Naßpreßsteine** oder für den Centner Briquettes; b. bei Braunkohlen-Naßpreßsteinen deren Größe und Gewicht, und c. den Namen der Grube, aus deren Kohlen die Herstellung erfolgen soll. Mit jedem Anbieterschreiben ist eine abgesondert zu verpackende Probe des angebotenen Fabrikats abzugeben. **Halle a/S., den 25. Mai 1881.** **Der kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Postrath Braune.**

**Lieferung von Steinknaß.** Die Lieferung und Anfuhr von **125 cbm Steinknaß** auf die Straße Kitten-Wallwitz längs der Grenze mit dem königlichen Forstrevier Bergholz soll im Ganzen oder getheilt im Wege der Mindestforderung verbunden werden und wird hierzu ein Termin auf **den 8. Juni c. Vorm. 11 Uhr im Gasthaus zu Kitten** anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Königliche Oberförsterei Zöderik.**

**Presskohlensteine** von Kohle besser Qualität, glatt und fest geformt, völlig trockene Waare, empfiehlt dem geehrten Publikum als anerkannt vorzügliches Brennmaterial zur gest. Abnahme. **Ueherriidstand äußerst gering. Preisstellung eine sehr billige.** Wankleben a/See, im Mai 1881. **Grube Robert. (Nasspressanlage.)** Vertreter in Halle a/S. sind die Herren: **Max Mohr** vorm. D. Zellung, Berlinerstraße 4a, **Ed. Linde & Ströfer**, Möblichergasse 1, **J. Polik**, Königstraße 23, **R. Lange**, Martinsgasse 7, und **Reimann & Comp.**

**Möbel-Wagazin, Alausthorstr. 16,** empfiehlt sein größtes Lager in **nur guter und moderner Arbeit** zum billigsten Preise. Alle von mir gekaufte Sachen werden frei ins Haus geliefert. **Halle a/S., den 1. Juni 1881.**

**P. P.** Erlaube mir einen geehrten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich das seit **zwölf Jahren** unter der Firma **August Erfurth** geführte Geschäft dem **Herrn Drechsler und Bildhauer Fritz Esehke** übertragen habe. Für das entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, knüpfe ich hieran die Bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen. **Achtungsvoll** **verwittwete Josephine Erfurth.**

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube mir einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das seit vielen Jahren unter der Firma **August Erfurth** geführte käuflich übernommene habe. Genügende Waaren-Kennntnis wie **direkte Bezugsquellen** setzen mich in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Gleichzeitig halte mein großes Lager von **Stöcken, Pfeifen, Meerschaum, Regenschirmen, Seideln und Lederwaaren** bestens empfohlen. **Achtungsvoll** **August Erfurth's Nachfolger, Leipzigerstraße 99.**

**Goldener Hirsch.** **Garten-Etablissement.** **Donnerstag, den 2. Juni** **Concert** **der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.** **Anfang 8 Uhr.** Familienbillet, 3 Stück 1 Mark, sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben. **Auch bei Regenwetter finden die Concerte statt.** **Freitag und Sonnabend kein Concert.**

**Freyberg's Garten.** Heute **Donnerstag** den 2. Juni Abends 8 Uhr **Große Orchesterprobe** in der **neuerbauten Riesen-Musikhalle.**

**Möbel,** Bettstelle mit Federmatratze von 30 M an, Sophas von 36 M an, Kommoden von 20 M an, Spiegel von 5 M an, Schränke, Tische, Stühle billigst. **Zehbe, Leipzigerstr. 25.** Polsterarbeiten in und außer dem Hause werden billig ausgeführt.

**Fr. Waldmeister.** **A. Assmann, Königsplatz 6.** **Gastwirthschaft-Verkauf** gang in der Nähe großer Fabriken, bedeutender Bier- und Brauereien-Umsatz. Victualienhandel kann stark betrieben werden. Kaufpreis 3500  $\frac{1}{2}$  Gesh. Offert. unter **N. 34** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mein Leim-Lager** in **1a Cöliner Façon, reine Leder-, Mühlhäuser u. weiss. Russischer Waare, auch Schellack in orange u. rubin** empfehle einer geneigten Beachtung. **Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16.**

**Grudeöfen,** einfach und mit Wärmeröhre und Wasserpfanne, in allen Größen billigst bei **H. Schwarze, Pannenschmiedemstr., 11. Wäckerstraße 3.** Reparaturen an Öfen, sowie alle **Schwarzblecharbeit** schnell und billig.

**Mützen** werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. **Herrenmützen** von 1 M an, **g. Stoffmützen** 1 M 50 an, **Knabenmützen** von 1 M an, **Schülermützen** von 1 M 25 an, in allen Farben empfiehlt die **Hut- und Mützen-Fabrik von D. Krause, Leipzigerstr. 17.**

**Spargel, grüne Stachelbeeren** täglich frisch auf **Ludwig etc., Wörmlichstr. 30.**

**Concerthaus.** **Wittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Juni** **Specialitäten-Concert** **der Concert-Gesellschaft R. Hanke.** **Bezeichniss der auftretenden Specialitäten:** **Fr. l. Post, Kostüm-Soubrette,** **Meyerhofer, Kostümsängerin,** **Mansfeld, do.** **Soffmann, do.** **Welly, ungarische Gipsdänsängerin u. Tänzerin.** **Arabella, Salon-Soublerin,** **Walbrunn, Opern- und Concertsängerin,** **Herr Herzberg, Charakterdarsteller,** **Zomaji, Salonkomiker,** **Weigel, Improvisator,** **Post, Baritonist,** **Gaule, Director u. Kapellmeister.** **Reizende Chorgesänge.** **Nur gewähltes decentes Programm.** **Anfang 8 Uhr Abends.** **Entrée 50 Pfg.** **Im Vorverkauf 40  $\frac{1}{2}$  bei Steinbrecher & Jasper, am Markt, und Wolff, gr. Ulrichstraße 3.**

**Restauration zum Eiskeller.** **9. gr. Schlamm 9.** **Heute, Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr** **Gr. Frei-Concert,** ausgeführt von der verstärkten Musik-Kapelle des Herrn Lorenz. **Wozis Arabl.**

**Dampfschiffahrt** **Wörthbrücke = Rabeninsel.** **Jeden Nachmittag von 2 Uhr an 1/2 stündliche Abfahrt.** **C. Hoffmann.**

**Sängerbund an der Saale.** **Morgen Freitag Abends 8 Uhr** **gemeinschaftliche Probe** in **Müller's Belle vue.**

**Garten-Varleté-Concert.** **Hôtel Rhein. Hof, Leipzigerstr. 71.** **Täglich Concert und Vorstellung.** **Entrée im Vorverkauf 50 Pfg.** **Für den Inseratentheil verantwortlich: P. Ullmann in Halle.** **(Hierzu eine Beilage)**